

Geschichten *aus der*

www.storyzone.org



[Zurück zum ersten Teil](#)

Original: [How I Became A Dogslut](#) von Robin4legs

Nachdem ich meine Gartenarbeit beendet hatte duschte ich erst einmal. Ich schrubbte mich sauber aber ich hatte ein wenig mehr Sonne abbekommen, als erwartet. Also ging ich mit einer Flasche Lotion ins Wohnzimmer, damit mein Gatte mich einreiben konnte. Ich war immer noch nackt. Ich saß auf dem Hocker vor dem Ehemann und er fing an, die kühlende Lotion auf meinem Rücken zu verteilen. Ich schloss meine Augen und genoss das kühle Gefühl seiner Hände auf meiner Haut, als eine kalte Nase versuchte sich zwischen meine Beine zu drücken. Ich habe versucht ihn wegzustoßen, aber er kam immer wieder.

Mein Mann lachte. „Du solltest ihn nicht wegstoßen. Du hast ihm beigebracht, dass du ihn ran lässt bist wenn du nackt vor ihm stehst.“

„Aber er dürfte mich heute schon einmal bumsen“, sagte ich und versuchte ihn wegzustoßen. Ich bemerkte die rosa Spitze seines Penis die aus der Scheide herkam und ich spürte einen ersten Hauch von meinem eigenen Saft. Der Geruch schien ihn weiter zu erregen.

„Du wirst ihn nur verwirren, wenn du ihn jetzt nicht lässt“, sagte mein Mann.

Ich wusste, dass er Recht hatte. Während er weiter Lotion auf meinen Körper rieb, öffnete ich meine Beine um Ralph Zugang zu meiner Fotze zu geben. Ich spürte wie seine raue Zunge auf die nun schnell fließenden Säfte in meiner Pussy reagierte. Ich keuchte jedes Mal wenn seine große raue Zunge zwischen meinen Schamlippen eindrang und meinen ganzen Schlitz bis zur Klitoris leckte. In der Zwischenzeit hat mein Mann meine Brüste mit Lotion eingerieben, mit seinen Hände gestreichelt und geknetet und meine Brustwarzen mit rutschigen Fingern gequetscht. Ich war erstaunt wie schnell mich das erregte. Ich stöhnte bald vor Vergnügen und öffnete meine Beine schamlos weiter, um dem Hund Zugang zu meiner zunehmend erregten Fotze zu geben. Ich lehnte meinen Kopf zurück auf meinen Mann und genoss das geile Gefühl an meiner Muschi und an meinen Brüsten. Ich wusste, dass ich bald kommen würde und der Gedanke daran erregte mich weiter. Ich würde es einfach geschehen lassen — immer wieder.

Der erste Höhepunkt kam bald darauf. Ich flüsterte es meinem Mann ins Ohr, als ich spürte wie er sich aufbaute. „Ich komme, die Hundezunge in meiner Fotze deine Hände auf meinen Titten — das fühlt sich sooo gut an.“

„Genieße es einfach und komm.“ Er drückte meine Brustwarzen fest und ich schrie auf vor Geilheit. Es schien ewig anzudauern und Ralph der seine Anstrengungen verdoppelte, fand alle meine geheimen Lustpunkte und leckte sie bis ich immer heftiger kam.

Ralph war nun bereit zum Aufreiten. Ich wollte ihn in mir haben. Ich wollte einfach, dass er mich besitzt. Ich wollte seine Hündin sein und hart von ihm gefickt werden. Ich drehte mich auf dem Hocker um und beugte mich darüber und präsentierte Ralph mein Loch. Er hat mich sofort bestiegen. Ich fühlte wie er mit seinen Vorderpfoten meine Taille packte und spürte Schmerzen auf meiner sonnenverbrannten Haut. Und dann war er in mir, fickte mich hart, stieß immer tiefer in meine Schlampenfotze und bumste mich. Ich spürte seinen heißen Atem auf meinem Rücken. Er sollte mich benutzen, ich wollte seine Fickschlampe sein. Ich spürte es wie sein Knoten in mir wuchs und meine Muschi mit jedem Schub weiter dehnte. Und dann ging er mit einem nassen, schmatzenden Geräusch tiefer hinein. Sein heißes Sperma spritzte in mich rein, jeder Spritzer signalisierte mir, dass ich im Besitz dieses Hundes war. Sein Knoten drückte auf meinen G-Punkt. Ich legte meinen Kopf in den Schoß meines Mannes. „Er lässt mich abspritzen!“, stöhnte ich.

Er streichelte meinen Rücken, als der Orgasmus über mich hereinbrach.

„Oh Gott, oh Gott!“, stöhnte ich bei dem Gedanken so von dem Hund gefickt zu werden und zu kommen, während mein Mann meinen Rücken streichelte. Das Sperma des Hundes spritzte in mich und sein Knoten, der gegen meinen G-Punkt drückte machte mich immer geiler. Ich schob meine Hand zwischen meine Beine und fand meine Klitoris. Sie war ganz nass und geschwollen und empfindlich. Ich berührte sie und fing an sie zu rubbeln.

Ich spürte nur noch absolute Geilheit, während der Hund sein heißes Samen in meine Gebärmutter pumpte. Sein Schwanz in meiner Möse, der Knoten an meinem G-Punkt und meine eigenen Finger an meiner Klit hielten mich im einem Rausch gefangen. Es gab nur mich, die von einem Hund benutzt wurde und das Gefühl von ihm besessen zu sein und von ihm gefickt zu werden wie er es wollte. Er ließ mich zu kommen und immer noch heftiger kommen. Es war ein andauernder Orgasmus.

„Das war's, mein Schatz, fass dich selbst an und mach weiter. Komm so oft du willst“, hörte ich die Stimme meines Mannes wie in einem Nebel. Das verursachte einen weiteren gewaltigen Orgasmus bei mir, der durch meinen Körper schoss. Es schien immer weiter zu gehen. Ich fühlte wie sich meine Möse hart um Ralphs Knoten klemmten und dann brach ich zusammen. Kurz darauf löste sich Ralphs Knoten und ich sackte auf dem Boden zusammen. Ich fühlte wie das Hundesperma in der Innenseite meiner Oberschenkel hinunter und auf den Fliesenboden tropfte.

„Gott ja“, ich habe es geschafft und ich keuchte. Ich wollte nur den Hund. Ich habe meinen Mann immer geliebt, aber das...?

Mein Mann streichelte meinen Kopf während ich versuchte, mich zu konzentrieren und in die Welt zurückzukehren. „Hat es dir gefallen, mein Schatz?“, gurrte er. „Hat es dir gefallen, seine Hündin zu sein?“ Ich hatte seltsame Gefühle. Der Gedanke das Ralph mich haben darf, wann immer er mich besteigen wollte, war seltsam attraktiv. Aber was ist mit meinem Mann? Es war unmöglich, dass wir jemals Sex haben würden, der dem nahe käme den ich gerade erlebt hatte. „Hat deine heiße kleine Fotze den großen Hundeschwanz gemocht?“, fragte er mich.

„Das war sooooo geil“, sagte er, „soo geil diese Erfahrung mit dir zu teilen, ohne jeden Leistungsdruck.“ Mein Kopf lag auf seinem Schoß und plötzlich war ich von Liebe und Zuneigung überwältigt. Er hatte eine kurze Hose an. Ich öffnete den Reißverschluss und nahm seinen halbsteifen Schwanz heraus. Ich wollte ihm etwas zurückgeben, also öffnete ich meinen Mund leckte seine Eichel. Ich fing an den Schaft zu streicheln, während ich ihn leckte und am Peniskopf saugte. Er stöhnte, aber er wurde nicht härter, egal wie gut ich war. Nach etwa 15 Minuten stieß er mich weg und fing an sich hart zu wichsen. Ich habe ihm zugesehen. Er wurde rot im Gesicht und auf der Brust und er schien kurz vor dem Abspritzen.

„Oh, oh!“, stöhnte er. „Ich muss so dringend kommen!“ Er wichste sich hart und dann weinte er während er kam, obwohl sein Schwanz nicht annähernd hart war. Ich stülpte meinem Mund über seine Eichel, als er zu spritzen begann und schluckte jeden Tropfen. Ich glaube nicht, dass ich mich ihm jemals näher gefühlt habe.

Wir waren beide ausgelaugt aber schließlich begannen wir zu reden. „Du weißt, dass ich zum Ficken nicht zu gebrauchen bin, oder?“, meinte er.

„Ich habe es bemerkt“, sagte ich in der Hoffnung, dass ich seine Gefühle nicht verletzt habe.

„Ich komme kaum noch, wenn wir ficken“, sagte er.

„Ich weiß“, antwortete ich.

„Aber das ist das erste Mal seit langem, dass ich zweimal gekommen bin, vorher hat es kaum für

einmal gereicht. Vielleicht müssen wir was ändern.“

„Was meinst du damit?“, fragte ich ihn.

„Nun, wenn du regelmäßig Sex mit Ralph hättest, würde das deine Bedürfnisse befriedigen und mir den Druck nehmen, deine Bedürfnisse befriedigen zu müssen. Dann kann ich zusehen oder mitmachen, indem ich mich um mich selbst kümmere und es mir mache.“

Ich atmete tief durch. Ich wollte ganz ehrlich sein. „Es war fast magisch, wie Ralph mich benutzt und gefickt hat. Ich war selbst ein Tier, das nur fürs ficken da war. Etwas Ursprüngliches in meinem Inneren. Das ich von einem Hund beherrscht wurde — so ganz verstehe ich das Gefühl immer noch nicht, aber es war wunderbar.“

Er war eine Weile still, dann räusperte er sich. „Nun, das könnte die Lösung sein“

„Was denn?“

„Du lässt Ralph dein Herr sein. Du bist für ihn immer erreichbar wenn er dich will. Deine Fotze gehört ihm nicht mir.“ Er hielt inne. „Das war der intensivste Orgasmus, den ich je gesehen habe. Ich könnte das nie mit dir machen.“

Ich fühlte wie meine Pussy bei dem Gedanken kribbelte. Ich würde Ralph dem Köter gehören und von ihm beherrscht werden. Er nahm sich seine Schlampe wann immer er sie wollte.

Ich wusste dass es die Antwort war. Ich würde nicht nein sagen.

Und so trug ich den ganzen Tag ein Hundeshirt und späte als Ralph mich zum dritten Mal bestieg, wusste ich dass es das Richtige war. Die Hundeschlampe Robin — das war ich.